

Leonita Schmidt(Falk)

Von Kyota_Ryu_Akuma

Kapitel 1: Drei Phönixe im dunklen Winter

Es war kalt, es war ruhig, irgendwie angenehm. Schnee rieselte vom Himmel herab auf die drei spielenden Kinder im Schnee. Das intensive Rot der Haare dieser Kinder leuchtete förmlich im tristen, weißen Schnee. Kichern war zu hören. Dieses fröhliche kindliche Kichern in dieser schweren Zeit. Definitiv stand Weihnachten vor der Tür. Ansonsten könnten diese Kinder nicht so fröhlich sein. Obwohl die drei Rotschöpfe nur sich brauchten um fröhlich zu sein. Der Zusammenhalt der Geschwister war faszinierend. Jeder der drei lebte für den anderen. Was sollten sie denn sonst auch machen? Der Vater... tja dieser war ein gewalttätiger Alkoholiker. Da fragt man sich natürlich was dann mit der Mutter war. Tja, diese wurde vom Vater misshandelt und zur Prostitution gezwungen. Tatsächlich war sie die Einzige die Geld verdiente, wenn auch auf diese schändliche Art und Weise. Mal wieder wurde die abgemagerte Frau von ihrem Mann geschlagen, natürlich nicht zum ersten Mal. Nur dieses Mal bekamen die Kinder nichts davon mit. Sie spielten so sorglos im Schnee und jeder einzelne vergaß in diesem fröhlichen Spiel alles andere. Die Gewalt, die Armut und das Elend, alles war für diesen kurzen Augenblick verschwunden. Sehnsüchtig sah das ältere, rothaarige Mädchen in den Himmel hinauf. Schneeflocken rieselten ihr aufs Gesicht. Ihr Name? Leonita. Leonita Falk. Eines der drei Kinder. Die anderen Beiden waren ihre Geschwister. Ihre kleine Schwester Luna Falk und Leonitas Zwillingbruder Leon Falk. Die ältere Rothaarige war in Gedanken versunken und starrte weiterhin in den Himmel, während Leon mit Luna im Schnee spielte. Plötzlich war ein Schrei zu hören, welcher direkt aus dem Haus der Kinder kam. Eilig hasteten alle drei nach drinnen um nachzusehen was los war. Der Anblick jedoch war schrecklich, so schrecklich, dass Leonita ihr Gesicht in der Schulter ihres Bruders vergrub und dieser der kleinen Luna die Hand vor die Augen hielt damit sie das nicht mitansehen musste. Was es war? Es war der tote, blutüberströmte Körper ihrer Mutter und ihr Vater mit der Pistole direkt daneben stehend. Nachdem sich die Kinder gefasst hatten rannten sie wieder aus dem Haus, aus Angst davor selbst getötet zu werden. Hilfesuchend hämmerten sie an die Tür eines Nachbarn. Hastig und völlig aufgewühlt erzählten sie ihm von den Geschehnissen. Dieser wiederum verlor keinerlei Zeit und rief so schnell wie möglich die Polizei, welche kurze Zeit später eintraf und den Mörder vor der Haustür stellte. Die Kinder standen dahinter und konnten alles beobachten. Plötzlich ein Schuss und der Körper ihres Vaters sackte zusammen. Nun war er wohl nicht nur Mörder, sondern auch Selbstmörder. An einem einzigen Tag hatten die Geschwister sowohl Vater als auch Mutter sterben sehen. Und nun waren sie wohl verweist. Der Rest der passierte nahmen sie kaum wahr. Was klar war: Nun würden sie in ein Waisenhaus kommen.

